

„Altenpfleger findet immer eine Anstellung“

Berufsinfotag der Regionalagentur: Bedarf an Fachkräften wird in Bonn und der Region weiter steigen

VON GABRIELE IMMENKEPPEL

BONN. Atli kann seinen Kopf kaum bewegen. Der Nacken schmerzt, der Rücken ist schwer, die Beine sind bleiern und der Fuß lässt sich nur mit viel Mühe abrollen. „Ich sehe ja fast gar nichts“, blickt der 16-Jährige durch die getönte Brille, und wegen der dicken Kopfhörer auf den Ohren versteht er kaum ein Wort. „So krass hatte ich mir das wirklich nicht vorgestellt.“ Atli hat sich gerade von Jürgen Zens vom Seniorenheim Josefshöhe in einen Alterssimulationsanzug stecken lassen. Doch schon nach den ersten mühsamen Schritten gibt Atli auf.

„In diesem Zustand fällt wirklich jede Bewegung schwer. Ich bin vollkommen hilflos.“ Der 16-Jährige gehört zu den Jugendlichen, Umschülern und Interessierten Quereinsteigern, die sich am Dienstag beim Berufsinfotag Pflege der Regionalagentur Bonn/Rhein-Sieg am Robert-Wetzlar-Kolleg über Ausbildungsstrukturen, Verdienstmöglichkeiten sowie die Berufsaussichten in der Altenpflege informierten. Dafür waren Vertreter verschiedener Ausbildungsakademien in die Schule gekommen. Denn: „Der Pflegeberuf ist nach wie vor interessant und abwechslungsreich“, sagt Martina Schönborn-Waldorf von der Regionalagentur. Zwar sei die Bezahlung angesichts der Ar-



Schwerstarbeit: Der 18-jährige Raphael steckt in einem Anzug, der die Auswirkungen von hohem Alter simuliert, und will heruntergefallenes Papier vom Fußboden aufheben.

FOTO: BENJAMIN WESTHOFF

beit nicht immer gerecht, „aber man kann von diesem Beruf durchaus leben“, fügt sie hinzu.

Auch wenn man derzeit „in Bonn gut alt werden kann“, so Schönborn-Waldorf, müsse man schon heute auf den demografischen

Wandel und den zusätzlichen Bedarf an Pflegekräften reagieren. Nach Angaben des Bündnisses für Fachkräfte Bonn/Rhein-Sieg steigt die Zahl der über 80-Jährigen in Bonn bis 2030 um 26,1 Prozent. Die Zahl der Pflegebedürftigen werde

bis 2040 um fast 2000 Personen ansteigen, im Rhein-Sieg-Kreis sogar auf 9000. „Um die Versorgung auch in Zukunft sicherzustellen, müssen wir heute mehr ausbilden“, so die Expertin. Zwar schreibe der Schichtdienst viele junge

Menschen davon ab, in einem sozialen Beruf zu arbeiten. „Dafür sind die Jobaussichten so gut wie in kaum einer anderen Branche. In der Region Bonn/Rhein-Sieg herrscht diesbezüglich Vollbeschäftigung. Ein Altenpfleger findet immer eine Anstellung“, ergänzt sie.

Trotz der schweren und teils belastenden Arbeit sei die Fluktuation in der stationären Pflege nicht anders als in anderen Branchen. Das bestätigt auch Jürgen Zens. „Unsere Fachkräfte bleiben bei uns. Wir haben kaum Personalwechsel.“

Zudem, so Schönborn-Waldorf, gebe es gerade in der Pflege eine Vielzahl an verschiedenen Weiterbildungsmaßnahmen, durch die sich ein Mitarbeiter auch für andere Aufgaben qualifizieren kann. „Wer zuverlässig ist, keine Scheu vor alten Menschen hat, Höflichkeit sowie Empathie besitzt, der sollte sich überlegen, ob er sich nicht in der Altenpflege ausbilden lassen will“, empfiehlt Martina Schönborn-Waldorf.

Mittlerweile hat sich der 18-jährige Raphael in den Alterssimulationsanzug stecken lassen. „Ich habe mich entschieden. Das ist mein Beruf. Im Dezember werde ich meine ersten Bewerbungen verschicken“, sagt er. „Eine gute Wahl“, motiviert auch Birgit Hufnagel, Schulleiterin des Berufskollegs, ihren Schüler.

Zum Abschied gibt es eine Armbanduhr

Viel Lob für Helmut Kollig

BONN. Ein Gläschen gibt es vor einer Sitzung der Bonner Bezirksvertretung eher selten. Am Dienstagabend war der Abschied von Helmut Kollig als Bezirksbürgermeister Anlass für einen guten Tropfen. Mit Unterbrechungen war der Altstädter Kollig 14 Jahre lang als Bezirksvorsteher im Einsatz, ab 1994 gehörte er der Bezirksvertretung als einfaches Mitglied an. Will heißen: Ein Mann mit großer kommunalpolitischer Erfahrung tritt den Rückzug an. Seine Nachfolgerin im Amt, Brigitta Poppe-Reiner, fand lobende Worte für den Sozialdemokraten. Die Grünen beschrieb ihn als „Mensch, der authentisch war und sein Ehrenamt liebte und lebte. Volksnah für den Bürger und verlässlich, sowohl für die Verwaltung als auch für seine politischen Weggefährten, mit denen du gerne auch mal gestritten hast, wenn es zum Beispiel um Kostenentwicklungen bei öffentlichen Bauvorhaben ging.“ Sein Umgang mit Menschen sei immer respektvoll gewesen. Kollig trug sich ins Gästebuch des Stadtbezirks ein und bekam zum Abschied einen Füllfederhalter. *kph*



Brigitta Poppe-Reiner verabschiedet Alt-Bezirksbürgermeister Helmut Kollig.

FOTO: WESTHOFF

Unterstützung unabhängig vom Etat der Stadt

Die Stiftung Bonner Altenhilfe feiert ihr 50-jähriges Bestehen mit 350 Gästen im Augustinum

VON STEFAN HERMES

BONN. Mit einem Festakt zu ihrem 50. Jubiläum bedankte sich die Stiftung Bonner Altenhilfe bei ihren vielen ehrenamtlich engagierten Bonnern im Theatersaal des Wohnstifts Augustinum an der Römerstraße. Oberbürgermeister Ashok Sridharan bezeichnete die Gründung der Stiftung als eine weitsichtige Entscheidung. Sie helfe, die Grundlage für eine moderne Seniorenarbeit sowie die Betreuung und Versorgung älterer Menschen unabhängig von der jeweiligen städtischen Haushaltslage sicherzustellen, und würde damit ihrem Motto „Mit Freude alt werden“ mehr als gerecht.

„Es geht um Hilfe von Bonnerinnen und Bonnern füreinander“, formulierte es die Vorsitzende des Stiftungskuratoriums, Karin Robinet, in der Festschrift zum Jubiläum. Alle Prognosen wiesen aus,



Eckart von Hirschhausen (l.) zeigt Publikumsgast Detmar die Schädlichkeit des Rauchens.

FOTO: HERMES

dass die Zahl der einkommensarmen alten Menschen in Deutschland ansteigen würde. „Hier setzt die Arbeit unserer Stiftung an: Sie fördert die kommunalen Infrastrukturen für eine gesellschaftli-

che Beteiligung aller alten Menschen.“ In Bonn sei die Haltung der Solidarität mit den Schwächeren tagtäglich zu erleben, so Robinet. „Die Stiftung Bonner Altenhilfe ist in diesem Geist gegründet worden. Durch Spenden und Zuwendungen ermöglicht sie, dass sich die besser Gestellten mit den weniger gut Gestellten solidarisieren können.“ In einem Bühnengespräch mit ihrem Stellvertreter Alfred Giersberg sagte sie: „Mir ist es ein persönliches Anliegen, dass es den alten Menschen in Bonn geht.“ Giersberg hob die Zusammenarbeit mit der Stadt hervor: „Unsere Stadt war von Anbeginn an vorbildlich in der Altenhilfe.“

Die Chronik der Stiftung beginnt mit dem 1967 gefassten Ratsbeschluss, eine Stiftung Bonner Altenhilfe einzurichten. Mit zwei Millionen Mark Startkapital soll sie Hilfen unabhängig vom Etat der Stadt sichern. Darüber hinaus sol-

len Privatpersonen, Verbände, Industrie und Wirtschaft für die Stiftung spenden. 50 Jahre später sind 58 000 Menschen in Bonn älter als 65 Jahre. Die 20 geförderten und städtischen Begegnungsstätten besuchen inzwischen etwa 3500 Gäste pro Jahr. Das Kapitalvermögen der Stiftung beläuft sich heute auf knapp sieben Millionen Euro.

Das ehemalige Springmaus-Mitglied Georg Roth führte durch ein abwechslungsreiches Programm, in dem es neben der musikalischen Gestaltung durch den Evergreenchor und dem jungen Ausnahme-Akkordeonspieler Jacob Niller auch ein von Roth moderiertes Gespräch über die Entwicklung der Bonner Seniorenarbeit mit Karin Robinet und Alfred Giersberg gab, bevor der Arzt, Autor und Kabarettist Eckart von Hirschhausen mit einem Ausschnitt aus seinem Programm „Humor hilft heilen“ für Begeisterung sorgte. *dda*

Rettung für Kastanien

BONN. Unter dem Motto „Rettet die Kastanien“ starten die Waldfreunde der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) diesen Donnerstag in Bonn ihre Aktion „Stadtbaum“. Von 10 bis 15 Uhr hat der SDW zusammen mit der Universität und dem Grünflächenamt ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein organisiert. Im Mittelpunkt steht die Miniermotte, die für die Kastanienbäume eine große Bedrohung ist. Treffpunkt ist am Poppelsdorfer Weiher an der Ecke Poppelsdorfer Allee/Clemens-August-Weg. *dda*

NOTDIENSTE

Polizei - Notruf	110
Feuer, Hilfeleistung, Notarzt	112
Einheitliche Arztpraxenzentrale	116 117
Kindernotfallpraxis	24 25 444
Ambulanz der Uni-Kinderklinik	287 33 200
Zahnärztlicher Notdienst	01805 986 700
Krankentransport	65 22 11
Notfallpraxis Beuel	40 73 33
Notfallpraxis Godesberg/Wacht.	38 33 88
Notfallpraxis Duisdorf	64 81 91 91
Privatärztlicher Notdienst	19 257
Infozentrale „Gift“	19 240
Nachtruf Krankenpflege	0172/280 93 74
Telefonseelsorge	08 00/11 10-111/-222
Hospiztelefon Bonn	08 00/72 36 489
Krisentelefon für psychisch Erkrankte und Angehörige	08 00/11 10 444
Kinder- und Jugendtelefon	08 00/11 10 333
Seniorenruf Stadt Bonn	77 66 99
Bürgertelefon der Stadt Bonn	770
Selbsthilfe-Kontaktstelle Bonn	91 45 917
Weisser Ring	0151/55 16 47 58
Tierärztlicher Vertreterkreis	36 70 197

Notdienst Apotheken: ☎ 08 00/0 02 28 33
Mittwoch, 9. bis Donnerstag, 9 Uhr: Apotheke am Friedensplatz, Friedensplatz 7, Innenstadt, 63 20 66; Turm-Apotheke, Plittersdorfer Straße 210, Bad Godesberg-Plittersdorf, 35 33 31; Guten Tag Apotheke Bonn Pützchen, Am Weidenbach 31, Beuel-Pützchen, 92 61 680; Rodderberg-Apotheke, Konrad-Adenauer-Straße 48, Wachtberg-Niederbachem, 02 28/94 33 80. *gza*

Eltern sind zufrieden mit Bonner Förderschulen

Stadtschulpflegschaft veröffentlicht Umfrageergebnisse

BONN. Die Eltern von Förderschulkindern sind mit der gesonderten Betreuung ihrer Kinder in Förderschulen meist zufrieden. 204 Eltern in Bonn beteiligten sich nach Auskunft der Stadtschulpflegschaft an einer entsprechenden Umfrage. „Die Zufriedenheit der Eltern mit den Förderschulen ist gut bis sehr gut und damit signifikant größer als die vergleichbaren Zahlen für das gemeinsame Lernen an Regelschulen“, folgert die Stadtschulpflegschaft.

Deshalb spricht sich deren Vorsitzender Ulrich Meier klar für eine Fortführung dieser Schulform aus: „Die Bedürfnisse der Kinder mit Förderbedarf sind sehr verschieden. Bonn braucht beides:

den Erhalt der Förderschulen und einen deutlichen Ausbau der Inklusion, sprich mehr personelle, sächliche und räumliche Ressourcen.“ Es sei zwar erfreulich, dass die neue Landesregierung die weitere Schließung der Förderschulen stoppen wolle, aber die Ankündigung, die Inklusion an Regelschulen und Gymnasien zurückfahren zu wollen, weise in die falsche Richtung, kritisierte Meier.

Die Eltern könnten sich nämlich durchaus für das gemeinsame Lernen erwärmen, allerdings nicht unter den derzeitigen Bedingungen. Laut Umfrage hätten die Förderschulklassen in der Regel acht bis 14 Kinder. In den Regelschulen seien es rund 25 Schüler. 70 Prozent der Förderschüler würden zeitweise getrennt unterrichtet, in Regelschulen liege der Satz bei 56 Prozent.

Im Vergleich zu einer ähnlichen Befragung vor zwei Jahren gaben die Eltern an, dass bei einem Großteil der Kinder (84 Prozent) das Lernen besser geworden wäre, in sechs Prozent der Fälle sei die Betreuung schlechter geworden. Ulrich Meier sieht darin ein klares Votum für kleine Klassen, gut abgestimmte sonderpädagogische Betreuung, die einen Schutz vor Ausgrenzung und Mobbing brächten. *kph*



Susanne Gräfin Lambsdorff leitet die Christophorusschule, eine von acht Förderschulen in Bonn. ARCHIVFOTO: MÜLLER

ANWESEND UND DOCH ABWESEND!

Wer schlecht hört, ist oft woanders.

Bei uns finden Sie Hörgeräte, die Ihnen gutes Hören und Lebensqualität zurückgeben. Wir beraten Sie gern.

koettgen-hoerakustik.de
 bonn@koettgen-hoerakustik.de

53111 Bonn
 Rathausgasse 18
 Telefon 0228 - 65 0780

53225 Bonn-Beuel
 Konrad-Adenauer-Platz 24
 Telefon 0228 - 46 19 69

53123 Bonn-Duisdorf
 Rochusstraße 180
 Telefon 0228 - 62 55 50

53179 Bonn-Mehlem
 Mainzer Straße 45
 Telefon 0228 - 748 96 92

Köttgen Hörakustik

...wieder gut hören.